

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 mal jährlich 4 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgeb. d.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Gendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spalte ober dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annehmern und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im besonderen Theile pr. Seite 30 Pf.

Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 298.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 19. December

1880.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, daselbe rechtzeitig (bis zum 23. Dec.) zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zuführung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 Mark 50 Pf., excl. Postgeb. Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Das Treiben der Officien.

In unserm Staatsleben giebt es gewisse Schichten, über deren Verderblichkeit alle Welt einig ist, während eben so alle Welt übereinstimmt, daß sie wenigstens vorläufig unheilbar sind und so oder so ertragen werden müssen. Man findet sie deshalb schmeichelnd mit ihnen ab, bis sie gelegentlich wieder einmal aus dem chronischen in einen acuten Zustand übergehen. Dann brechen von allen Seiten Schmerzschreie aus, die aber wesentlich wirkungslos verhallen und keinen practischen Zweck haben, als daß sich die bedrückten Herzen etwas erleichtert fühlen.

Zu diesen Schichten gehört das officöse Treiben. Es ist gar nichts dagegen einzuwenden, daß die Regierung ihre Meinungen durch die Presse verbreiten läßt; es wäre lächerlich, zu verlangen, daß sie eine der schärfsten und wichtigsten Waffen des modernen Culturlebens ihren Gegnern zum alleinigen Gebrauche überlassen, daß sie sich zwar durch Zeitungen angreifen, aber nicht durch Zeitungen vertheidigen lassen sollte. Gegen Blätter, wie den „Reichsanzeiger“ und die „Provinzialcorrespondenz“, in deren Spalten die Regierung amtlich oder halbamtlich spricht, ist deshalb nicht das Geringste einzuwenden; ganz im Gegentheil! Mögen sie nur recht geträumt und offenherzig sein, um so besser! Auch darüber ist kein Gesdrei zu erheben, wie es die fortschrittlichen und socialdemokratischen Tagesblätter zu thun pflegen, wenn die Regierung durch ihr „Amtliches Bureau“ an Zeitungen, welche ihr feindlich oder doch fremd gegenüberstehen, Nachrichten gelangen läßt. Jeder Kanjige oder halbwegs Kanjige kennt diese Correspondenzen; er weiß: Hier spricht die Regierung“ und es heißt ihm frei, ihr zu glauben oder nicht.

Was anders liegt die Sache, wenn die Regierung unter geschlossenen Veil kämpft, wenn unter Grund vorliegt, sie als leitenden Geist gewisser Organe zu betrachten und diese Organe eine Politik treiben, welche mit Recht ein allgemeines Entzügen erregt, ohne das man sicher weiß: „spricht die Regierung oder spricht sie nicht?“ Wir erinnern nur an die beiden geradezu horrenden Beispiele der letzten Zeit. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wie die „Grenzboten“ sind Organe, die in nahesten Beziehungen zu Regierungskreisen stehen; soviel steht außer Zweifel. Jenes Tagesblatt bringt nun gegen Volkstheater Angriffe, deren Ungezogenheit alles hinter sich läßt, was je an großer Rücksichtslosigkeit in der deutschen Presse getrieben worden ist; diese Wochenschrift gar

befchuldigt einen vereinigten Bundesfürsten und damit mittelbar auch sein noch regierendes Haus einer Art von Landesvertrah. Wenn man nun nicht weiß, ob diese ungeschicklichen Anklagen unter der Flagge der Regierung gesagt oder nicht, so kann daraus nur die allererbedlichste Verachtung und Verwüthung der öffentlichen Meinung, eine moralische und politische Zügelung unserer Parteilämpfe entstehen, die dem deutschen Volke zur höchsten Unzucht gereichen muß.

Als dem Reichsanzeiger in der Consciencezeit einmal das Treiben der Officien vorgehalten wurde, soll er resignirt erwidert haben: „Anständige Leute schreiben ja für mich nicht.“ Die Zeiten ändern sich dann gewaltig; ein Jahrzehnt hindurch und länger hat die große Mehrzahl der anständigen Hebern in Deutschland sich eine Ehre daraus gemacht, für den Fürsten Bismarck zu schreiben. Aber das Treiben seiner Leibjungen von der Presse hat deshalb doch nicht abgenommen, hat sich deshalb doch nicht gebessert. Es wäre eine eitle Hoffnung, jetzt noch eine Umkehr zu erwarten. Unsere Officien werden immer ebenso tief unter Weng bleiben, wie Metternich unter dem Reichsanzeiger. Die unabhängige Presse wird sich mit der bestehenden Aufgabe begnügen müssen, von ihr zu Zeit gegen das Unwesen zu protestiren, damit es sich nicht mehr gar die Rechtswohlthat der Verjährung für sich geltend macht.

Politische Uebersicht.

Die griechische Frage und die neue Idee ihrer Lösung durch ein europäisches Schiedsgericht wird, wie es heißt, gegenwärtig in den Cabineten stark ventilirt. Es scheint aber, daß bei keinem der Großmächte die Lust zur Initiative eine besonders große ist. Man begnügt sich eben mit dem Danke des Fürsten Nikita, wogegen dieser nunmehr den Mächten anlässlich der Lösung der Dulcignofrage ausgesprochen hat und verzichtet auf die Gelegenheit, sich griechischen Dank zu verdienen. Während die englische Presse die Initiative Frankreich zuschiebt, soll dieses — welches übrigens vor etwaigen tatsächlichen Conclaven haben soll die Schiedsgerichtsbesonnen sein und die Diskussion der Möglichkeit und Zweckmäßigkeit derselben bei den Cabineten angeregt haben — und Darstellungen aus Paris bekunten wiederum, es sei die Idee eines Schiedsgerichts selbst niemals ernstlich als durchführbar aufgenommen werde. Es scheint, als hätten sich die Mächte bei ihrer jüngsten Besprechung an der Orientpolitik auf den kühlen Gewässern vor Dulcigno eine starke Verschlingung zugezogen.

Die vielbesprochene Circulartnote der Pforte an die Vertreter der Türkei im Auslande, datirt vom 14., soll einen überaus mäßigen, entgegenkommenden Ton anslagen. Es werden darin nur die Einsätze griechischen Landen in türkisches Gebiet beklagt, dagegen versichert, daß es der Pforte nicht einfallt, Griechenland zu bedrohen. Schließlich wird ein bald möglicher Anschlag der Grenzregulierungsverhandlungen auf der Basis der Note vom 3. October vorge schlagen.

Die jüngst geschlossenen Beratungen des englischen Cabinets, nach deren Beendigung sich Granville nach Walmer, Forster nach Dublin und Gladstone nach Havard zurückgegeben hat, haben eine ganze Reihe militärischer Maßregeln

zur Folge gehabt. Umfangreiche Truppenbewegungen finden statt, die Eliteregimenter befinden sich auf dem Wege nach Irland, so auch das 97. Regiment von Gibraltar. Die Meldung des „Daily Telegraph“, daß das Cabinet die Möglichkeit einer Proclamation des Standrechts in den unruhigen Districten in Erwägung gezogen habe, wird allerdings von der „West Wall Gazette“ demitri, dagegen sind bereits in Paris in Irland (Kensler, Grafchaft Youke) zur Wiederherstellung der Ruhe militärische Nachtruppen eingerückt worden. Aus Kilkenny wird gemeldet, daß 300 auf den Gütern des Earl von Kenmore beschäftigte ländliche Arbeiter entlassen wurden, weil die Pächter sich weigerten, den gewöhnlichen Arbeitslohn zu bezahlen.

Nachdem der Paps in seiner letzten Allocution sich jeder unfreundlichen Bemerkung über die französische Republik enthalten und dies dem Vernehmen nach in Paris sehr angenehm berührt hat, kehrt der französische Botschafter Desprez Ende dieser Woche nach dem Vatikan zurück.

Die spanische Herrschaft auf Cuba ist nach neuen Meldungen des „Standard“ eine fortbauend gefährdete. Es soll daselbst eine ausgebeutete Bevölkerung existirt haben, welche am 15. eine allgemeine Erhebung der freien Schwarzen und Mulatten geplant hatte, jedoch noch rechtzeitig entdeckt und unterdrückt wurde. Die ernste Seite dieses Complexes liegt in der That, daß den Behörden Documente in die Hände fielen, welche zweifellos darlegen, daß es auf einen Haufen ausgeführt worden, nicht nur auf der Insel, sondern in Gemeinschaft mit einer großen Anzahl von Auswanderern in Jamaica, Mexico, Centralamerika und den Vereinigten Staaten niedergelassen hatten. Nachdem nun viele Verschönerer verhaftet worden und deportirt werden sollen, wird die Wiederherstellung des Friedens proclamt.

Das Attentat auf den rumänischen Ministerpräsidenten hat natürlich eine erhebliche Anzahl von Verhaftungen, zum Theil sehr aufseherregender Art, nach sich gezogen. So verhaftet sogar gerichtlichweise von der bevorstehenden Inhabung des Senators Fürst Georg Stourza, deren Ausführung bis jetzt nur die Einwilligung des Senates fehle. Unter den bereits gefänglich Eingezogenen soll sich ein gewisser Pataslu befinden, der in Bukarest ein kleines Blatt der Opposition, „Beleza“, herausgab. Derselbe soll er directen Mitschuld an dem Verbrechen überführt sei. Ferner wurde ein Pole, Namens Flawinski, verhaftet. Der Staatsanwalt Jenke hat sich nach Tergowitz begeben, wollest einer der wohlhabendsten Bürger, welcher früher Deputirt und Präfect war, durch die Aussagen der Verhafteten stark compromittirt sein soll.

Im russischen Kriegsministerium scheinen große Veränderungen bevorzustehen. Dasselbe soll zukünftig in zwei von einander völlig unabhängige Hauptabteilungen zerfallen, deren eine sich ausschließlich mit der militärischen Ausbildung der Truppen, die andere mit den oeconomicen Fragen des Militärs wens zu beschäftigen haben werde. Als Chef der Abtheilung für militärische Ausbildung der Truppen wird der Generalgouverneur von Odeffa, Generaladjutant Drenteln, genannt. — Die Seefraße im Kaspiischen Meere sollen um 3 Dampfer bemächtigt verhaftet werden, deren jeder bei einer Geschwindigkeit von 11—12 Knoten 500 Mann zu fassen vermag.

Professor Dr. Eduard Erdmann.

Zur Feier seines fünfzigjährigen Doctorjubiläum (20. December 1880).

Es war am 8. Jan. des Jahres 1848. Niemand hatte man die Besucher der Sonabend-Vorlesungen des Berliner Wissenschaftlichen Vereins“ deren seltener Besuch beginnen sollte, in gleicher Eile durch das entlaute Kantonensbüchsen, an der Universität oder dem Zeughaus vorbei nach der Sing-academie schreiten sehen wie diesmal. Vielleicht nur mit Ausnahme des Eröffnungsvortrags an dem gleichen Montagabend des Jahres 1842, als Männer der Wissenschaft zum Erfahren und Sprechen eines Savigny unter dem Schutz des damaligen Prinzen von Preußen den ersten Versuch machten, die Wissenschaft weiteren gebildeten Kreisen durch öffentliche Vorträge näher zu rücken. Auf der Tagesordnung stand diesmal, wie zur Eröffnung eines Revolutionsjahres, ein Vortrag des Professor Erdmann aus Halle „über Lachen und Weinen.“ War schon das Thema mit seinem süßen Griff in den Kreis der gewöhnlichsten Lebenserscheinungen fast aufwärts, bis zum schärfsten Contrast vertrieben von den früher dort behandelten, sich viel vornehmer ausnehmenden Themen wie über Colonisation von Neufeland und Systeme der Kirchenkauf, über Roskitta und Cyrillus Lutaris, über Niobe und altrimische Wasserleitungen: so steigerte fast für Leben beim Eintritt in den edel-einfachen Saal der Sing-academie das Befremden sich zur Verwunderung. Es schiedem auf der Rednerbühne die uthlichen Kampen, das Manuscript des Vortrages zu beleuchten! Dies erschien so wunderbar, das Zweifel gedehert worden, ob denn überhaupt Vortrag sei? Pflichtgetreu und statutengemäß waren vorher alle Vorträge abgesehen worden — der Professor aus Halle bedurfte seines Platzes, feiner Wapen, denn er sprach vollständig frei, Alles so sicher in außerordentlicher Spannung haltend bis zu dem hier mit einer Art Etonierte festgehaltenen Schlage Schach. Als er sagte: „Wollte ich einen, ohnedies langen, Vortrag noch verlängern,“ Mander konnte dies zum Weinen finden, da hob die Uhr des nahen Komms aus und mit ihrem schönsten Schlage verpalle auch das letzte Wort des Redners.

Das Publikum der Reizung war entzückt und jedesmal, wenn Erdmann wieder sprach über „Langeweile“, „Collision der Pflichten“, „das Ziel“, „die Gewohnheit“, „Träume“ und „Anders“, immer von Neuem entzückt; aber für die an ihr Manuscript gebundenen Vorleser bedeutete das eine Revolution. Freie sprechen und an scheinbar trivialen Dingen die ganze Tiefe des geistlichen und sittlichen Lebens aufhuhn: das war unerhört. Aber der Dem der ersten Wissenschaft blieb fest stehen und Erdmann befiel darin seinen hervorzuhebenden Platz, und als nach jenem ersten Vortrage der keine, wiegewanderte Friedrich v. Raumer mit seinen blauen, freubergig-lithen Augen den Redner dankbar anschaute, als der unergiebliche, künstlerisch so offen und sicher empfindende Waagen ihm freundschaftlich die Hand drückte, als der am schonungslossten kritische Theil der Zuhörerschaft, als die Damen mit zögernder Neugier und bewunderungstüchtig an dem ihnen neuen Meister des Wortes vorüberzogen — da war es entschieden: ein Jeder wußte, so gut er konnte, sich künftig in freier Rede versuchen lernen.

Aber die Palme blies Erdmann. Es war indes nicht die Kunst der geistvollen Rede und die Eigenthümlichkeit der tief erfassten Themen allein, was hier die Hörer sicher festsetzte; wer sorgfamer hinlaufsichte, vernahm noch etwas Anderes, für den weiteren Kreis Geheimnißvolles. Immer noch verband es den aus fernem Nordosten über Berlin nach Halle gekommenen Philologen mit diesem Berlin wie mit der innerlichsten Gewalt des Heimwechs, auch wenn seine schöne Mannbarkeit es nicht übermächtig amwachsen ließ; und wer in aller Welt konnte es über sich gewinnen, einmal von dieser Metropole föhnligen Glanzes und lehrreichen Glends, wissenschaftlich-künstlerischer Kleinarbeit und bürgerlicher Tüchtigkeit mit treuer Gastfreundschaft aufgenommen, ihrer jemals zu verassen?

In Berlin war Erdmann der unsere geworden! Seine ferne Heimath liegt so ziemlich in der Mitte zwischen Rastenburg und St. Petersburg. In dem holländischen Städtchen Wolmar (dessen Name manchen Leser der Constitution 3. A. 3. Konstantz an besten Besüßigerin erinnern wird) ist Johann Eduard Erdmann am 5. Juni 1815 geboren. An dem Orte führt die große Poststraße von Wiga

nach Dorpat vorüber und es gab immer einisen antegenden Verkehr; von Nordosten kommt die Aa, welcher die holländische Schweiz ihre Reize verband, herab und belebt die nach dem Nigaischen Meerbusen sich abschleude begehende Landstraße. Erdmann's Vater war Pfarrer, kein geborener Deutsch-Russe, sondern aus Preußen emigriert: das gab den Gedanken schon frühzeitig ihre Richtung nach dem Weiten. Der begabte Knabe empfing den ganzen Segen eines evangelischen Pfarrhauses in stiller und früher wissenschaftlicher Unterweisung; die practischen Verhältnisse legten ihn von selbst in den Besitz zweier unter einander sehr verschiedenen Sprachen: Erdmann sprach leichlich wie sein Deutsch. Nachdem er die Kreisgule seiner Vaterstadt besucht hatte, ward er vierzehnjährig dem Gynnasium in Dorpat übergeben, von welchem er 1829 zur Universität überging, um in erster Linie Theologie (und zwar in dem landschaftlich lutherischen Sinne), außerdem aber auch sich sonst dem nach universeller Bildung verlangenden jungen Manne darbot, mit ungenügendem Grade zu studiren. Nachdem in Dorpat die vorgeschriebenen Vorlesungen abgehört waren, ging Erdmann 1836 nach Berlin, wohin einen systematisch denkenden und strebsamen Theologen der Rufm Hegels und Adelmachers laden konnte. Es war nicht zweifelhaft, welcher von beiden den jungen Wüdhler gewannen: für einen scharfen Kopf war die unerbittliche Dualität Hegels das Rechte, und wenn man auch annehmen würde, daß Erdmann seine sehr ersten theologischen Studien nicht ohne Weiteres bei Seite thun würde, so stand doch schon nach dem ersten Berliner Aufenthalt fest, daß ein viel verheißender Jünger für die Philosophie gewonnen war.

Erfüllt von der geschlossenen Größe des Hegel'schen Systems und reich an andern bedeutenden Einbrüden und Anregungen, wie sie das damals in seinen großen Bildungsinteressen einbehellige Berlin fast concentrirt darbot, kehrte Erdmann im Jahre 1828 nach seiner Heimath zurück, um die nöthigen theologischen Examina zu machen. Schon im folgenden Jahre ward er Diaconus und bald nachher Pfarrparrer in Wolmar. Obgleich er an diese Stelle durch die einflussreiche Wahl der Gemeinde berufen war, lag der Schwerpunkt seiner Wünsche und seiner Studien zu entschieden in seiner Philosophie, als daß er bei aller Anerkennung in seiner Heimath auf die

überzeugt, daß die Verstaatlichung der Bahnen zum Segen des Landes gereichen werde; aber man müsse erst abwarten, bis alle gesammelten Verbesserungen durchgeführt seien.

Nachdem die Abg. Wüstenmann, v. Redlich und Nickerdt einige ihrer früheren Bemerkungen erläuterten, schloß die Debatte. Kap. 10 der Einnahmen wurde genehmigt.

In der ferneren Verabreichung des Eisenbahnnetzes bemerkte Abg. v. Gumboldt, daß bei den Anschaffungen der Eisenbahnen zu den Communalverträgen mehrfach die Procentzinsen, welche den ehemaligen Actionären der verstaatlichten Privatbahnen gezahlt werden muß, von den Einnahmen in Abzug gebracht wird, so daß einzelne Communen bedeutende Einnahmeausfälle erleiden. Da nach dem Gesetze bis zu anderweitiger Regelung die Steuern wie früher bezahlt werden sollen, so müsse hierbei Remedur geschaffen werden.

Abg. Rath v. Bresfeld sagte dies zu. Abg. Kalle: Es sei trotz der großen Anschaffungen im Verlaufe der 7er Jahre bedenklich, die Erneuerungen allzu sehr einzuschränken; mindestens sollte in den Etat eine Reserve für das nächste Jahr eingestellt werden.

Am lebigen Lamen einzelne Wünsche zum Ausdruck; principielle Debatten wurden allseitig vermieden. Das Haus wird Sonnabend 11 Uhr seine letzte Sitzung vor den Ferien halten und in derselben eine letzte kleinerer Vorträge, namentlich die aus dem Herrenhause überkommenen, erledigen.

Halle, den 18. December.

Unter denjenigen Mitgliedern, welche nach der neu ausgegebenen Matricul des Herrenhauses durch Verlust der Versicherungsgesellschaft aus demselben ausgeschieden sind und deren Namen wir an anderer Stelle mittheilen, befindet sich auch unser bisheriger Oberbürgermeister Herr v. W. Derselbe hat dem hohen Hause vom 2. September 1872 bis zum 1. October d. J. angehört.

Die Saale war heute Vormittag noch immer im Steigen.

Meteorologische Station.

Table with 3 columns: Station, 17. Dec. 10 U. N. B., 18. Dec. 8 U. N. B. Rows include Barometer Millim., Thermometer Celsius, Rel. Feuchtigkeit, Wind, etc.

18. Dec. 6 Uhr früh. (Bei schwachem Nordost geteilt ein stiller trüber Tag.) Var. 749. Südost schwach, Regen. Therm. +12. Raumpunkt nach dem Röntgen. Anom.: -1.2.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S.

Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten in Preußen hat dem Comite eröffnet, daß die k. Königl. Eisenbahn-Directionen zu Frankfurt a. M., Berlin und Magdeburg ermächtigt worden sind, für diejenigen Gegenstände, welche ausgestellt werden und unentgeltlich bleiben, auf den Strecken Halle-Kassel, Halle-Straßburg, auf diesen nachbehaltlich der Zustimmung der Gesellschafts-Verwaltung dieser Bahn, und auf den Strecken der Magdeburg-Salzherrfelder Eisenbahn, eine Transportvergünstigung in der Art zu gewähren, daß für den Hintransport die volle tarifräßige Fracht berechnet wird, der Rücktransport auf verbleibender Route an den Aussteller oder Frachtfreier erfolgt, wenn durch Vorlage des Original-Transportbrettes für die Hinroute, sowie durch eine Bescheinigung des zuständigen Comites nachgewiesen wird, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen und verkauft geblieben sind, und wenn der Rücktransport innerhalb vier Wochen nach Schluß der Ausstellung stattfindet.

Vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist ferner die Genehmigung zu der vom Vorstande zu veranstaltenden Lotterie eingegangen, unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die Lotterie vorzugsweise und zum größeren Theile aus den zur Ausstellung gelangenden Gegenständen von dem Comite ausgedehnt werden.

Provinzial-Nachrichten.

4 Köfen, 17. Dec. Der Gemeinde-Rathschacht unferes hochparthen Saaleck lieferte in diesen Tagen einen Wauhtein

boten hat, ist zu einer geschmackvollen, inhaltsreichen Sammlung unter dem Titel „Ernte Spiele“ 1865 vereinigt worden (in dritter Auflage 1875), ein jährliches Buch, welches in der ausmüthigsten Weise denken lehren kann.

Daneben ruhte aber die Feder des philosophischen Denkers und Forschers nicht. Das Jahr 1840 brachte die Schrift „Natur und Schöpfung“, das folgende Jahr sein erstes, ganz der systematischen Philosophie dienendes, für Vorlesungen bestimmtes Werk „Grundriß der Logik und Metaphysik“ (in vierter Auflage 1864), als compendiose Darstellung dieser Wissenschaften vom Hegel'schen Standpunkt aus ungeniein werthvoll. Eben mit der Vollendung seines großen Werkes über die Geschichte der neueren Philosophie beschäftigt, dessen Schlussabtheilung („Entwicklung der deutschen Speculation seit Kant“) 1843-53 in zwei Bänden erschien, trat ihn die Revolution von 1848. Sein Verhältniß zu ihr ergab sich aus seiner persönlichen und geschlossenen Bildung. Er entzog sich den allgemeinen Fragen, welche auch in die gewöhnlichen akademischen Kreise gedrungen wurden, nicht; er schrieb (und das lag ihm besonders nah) „über einige der vorgeschlagenen Universitätsreformen“ und hielt „Vorlesungen über den Staat“, welche er 1851 veröffentlichte. Besondere Charakteristik für seine Auffassung der öffentlichen Dinge, wie sie sich später bei Napoleons III. Fortsetzung entwickelte, ist ein im Künstlerverein zu Bremen gehaltenen Vortrag „Das Nationalitätsprincip“ (1862). Dies Princip, welches die Deutschen in Ungarn und Böhmen wie die Genossenschaft der Irrenden fast consequent rechtfertigen müßte, verwarf Erdmann in seiner philosophischen Robheit und erklärt es in dem Begriffe des allgemeinen Menschlichen - vielmals mit etwas zu viel philosophischem Idealismus, aber es ist ein geist- und lehrreiches Benutzen zu dem brüsten Nationalitätsfeier, was er hier (gleichwohl mit deutscher Wärme) entwickelt.

Die beiden Hauptwerke seines späteren Lebens sind die „Vorlesungen über akademisches Leben und Studium“ und sein „Grundriß der Geschichte der Philosophie“. Jene Vorlesungen sind das wichtigste und lebensvollste, was Erdmann veröffentlicht hat. Die Vorlesungen über die Thema heute überhaup nicht möglich wären, wo Arbeit und Interesse bis zum äußersten Handwerksmäßigen gehellt sind, steht sehr dahin; denn was will der Student der Logik oder der Arbeit des Juristen, der Mediciner von den des Philosophen hören? Sollten sie aber möglich sein, dann könnten sie es nur durch Erdmanns Universalität, sicher umherstrebende

für unter künftiges Gotteshaus, bestehend in 36 Markt, mit dem Bemerkten, die Summe als Grundkapital zur Errichtung eines großen gemalten Festes neben oder hinter dem Altare anzulegen und denselben bis zur Vollendung der neu zu erbauenden Kirche zweckentprechend zu erhöhen. Der Kirchenbaufonds ist bis jetzt, wie ich vor nicht langer Zeit bereits mittheilte, bis auf ca. 50,000 Mark angewachsen. Bei Verleue der nächsten sechs Jahre bedarf man, falls ich nicht weiters reiche Legate zufallen, ihn so hoch zu bringen, daß man eine neuen entsprechende Kirche zu bauen anfangen kann.

Delitzsch, 7. Dec. Wir hatten auch in den vergangenen Tagen idyllisches Wetter, entsetzliche Stürme, Regen, Gewitter. Unsere Delitzschleute klagen bis jetzt über den unangenehmsten Verleue von außerhalb. Seitdem unter Kreisrichter Amtsdirektor geworden ist, hat Delitzsch noch an dem Verleue von außerhalb nicht unterbrochen eingehalten. Der Oitersfänger Schmidt aus Hagen ist auch von dem landwirtschaftlichen Verein der Kreise Delitzsch und Wittenberg engagirt worden, um in der Wäube und sonstigen Gewässern Fisch-Itten, die besonders in der Wäube vielfach angetroffen werden, zu jagten. Herr Eschwald hier in Berlin hat auch hier bei Reutmann G. Kästel eine Niederlage seiner neuen, gepulverten, französischen Weine eingerichtet. In der vergangenen Nacht wurde im hiesigen Rathhause eingebrochen. Die Diebe scheinen das, was sie suchten, Geld, nicht gefunden zu haben. Aus Aerger darüber haben sie das Schloßbrett eines Magistratees mit vertheilten Papieren in dem Schloße gefressen. Auch beim Kaufmann Uhde hier selbst wurde in derselben Nacht im Morgenstunden ein Einbruch verübt. Die Diebe wurden verjagt.

Die Stadtverordneten von Magdeburg haben in ihrer gemeinen Sitzung vom 16. d., wie die „M. Itz.“ mittheilen kann, beschlossen, daß sich die Stadt Magdeburg bei dem von den Königen der Monarchie bis zu 25,000 Einwohnern abwärts angetragenen Wahlrecht zur Vertheilung des Wahlrechts in 3 Theilen betheiligen. Der Kostenbeitrag für Magdeburg wird sich auf ca. 10,000 M. stellen (ca. 10 W. pro Kopf der Bevölkerung).

Das Comite für Erbauung der schon mehrfach erwähnten Eisenbahnlinie Halle-Bienburg-Bernburg-Bönnern hat, nachdem es sich kürzlich durch Copulation vergrößert hat, am 16. d. in der Stadtverwaltung zu Berlin eine Besprechung mittheilung vertheilt hat zu vernehmen, daß wegen Übernahme und Ausführung des Baues seitens des Staates, des jetzigen Eisenbahnministers der Magdeburg-Halberst. Bahn und Neudammhofers der betr. früheren Actien-Gesellschaft, an das preussische Handelsministerium eine Eingabe gerichtet werden soll, von deren Erfolg und von dem weiter zu ergreifenden Maßnahmen kann in einer späteren Berichterstattung Bericht und Nachricht erwartet werden sollen. In der Berichterstattung war auch Halle und zwar durch Herrn Fabrikbesitzer Ernst vertreten.

Handels-, Verkehrs- und Börse-Nachrichten.

Berliner Börse. (Original-Wochenbericht.) 17. Dec. Die Signatur des hiesigen Delitzsch-Briefverleues können wir mit sehr großer Sicherheit bezichtigen. In Wien wurden Nachrichten über den Bericht fabricirt, um die Wäuben in Bewegung zu bringen. Herr von Gumpert kämpft gegen die Creditanstalt und sucht diese aus der Wä. der ungarischen Regierung zu verdrängen. Der Bau der West-Steiner Bahn ist der Crispel, ferner die Emission ungar. Papierrente, welche bevorsteht. Die Wiener Unionbank wird ebenfalls in die Arena der Actionen treten. In Paris wird der „Serentons“ das goldene Kalb und immer neue Objecte der Phantasie werden hervorgehoben, um eine Gestaltung zu erlangen. Die Berliner Börse sieht dem Treiben kühl zu und wagt es nicht, auf die goldene Reide zu treten, auf der die europäische Speculation sich die Hand reiben soll. Wir sehen daher das internationale Gebiet durchaus bar aller Negativität. Die Idee der Verstaatlichung der österr. Bahnen zieht nicht mehr und man folgte hier nur äußert vorichtig den Verleuen der Wiener Börse wieder über. Bahnen vorwärts zu schieben. Desterr. Renten verkehrten in schlaffer Haltung, ungar. Goldrente schloß geteilt schwächer als zu Anfang der Woche. Franzosen verfolgten weidende Tendenz, weil auch der franz. Staatsbahn die Pläne Vontour in Bezug auf die serbischen Bahnen schwere Concurrenz machen. Die Wiener Arbitrage versuchte sich in dieser Woche an den Prioritäten von Bahnen

untergeordneter Haltung. Wir können auch auf dem Localen Markt keine lebhaftige Thätigkeit constatiren. In Bezug auf die Marktberichte war die Speculation zurückhaltend, obgleich die Berichte aus den industriellen Bezirken Deutschlands und Englands günstiger lauten. Der Abköhler der Dortmunder Union besetzte vorübergehend die Curie. Jedoch ist zu erwarten, daß ein etwaiges Anziehen der Glasgower Eisenpreise günstig auf den Verleue in den Montanverleuen wirken wird. Wäuben behaupteten sich, die Nähe des Jahresrücklaufes und die Cowon-Decksicherung auf einen günstigen Einfluß aus. Bahnen documentirten eine feste Tendenz. Bevorzugt waren Oesterr. Delitzsch, Oesterr. Actien und Stammprioritäten. Für deutsche Prioritäten bestand gute Frage, welche auch Courserbühnen im Besolge hatte. Der Geldmarkt zeigt eine geringe Anspannung und wir erste Disconten flieg der Procentfuß von 3/4 auf 3/2 Broz. In diesen Tagen waren die von großen Bankhäusern und der Seehandlung zur Liquidation des vorigen Monats zur Disposition gestellten Vorküsse fällig und diese Beträge flug nicht klein. Eine Geldknappheit befeht übrigens nicht und könnte nur existirt werden, wenn etwa London den Discont erhöhen sollte. Seite (Freitag) entwickelte sich der Verleue - wie bereits telegraphisch gemeldet - in seiner Tendenz, aber nur in einzelnen Papieren lebhaft. Creditanstalt, Oesterr. und ungar. Goldrente gingen anfalls reger um. Die Course sämtlicher Verleue zogen an. Im Allgemeinen zeigte sich die Börse vertheilt.

Halle, 18. Decbr. (Bericht des Wäubenvereins' Secretärs.) Briefe mit Auschluss der Courage. Weizen, 1000 Kilo, flau, beste Waare 150-180 M., mittlere 190-206 M., feine 215 bis 222 M. Roggen, 1000 K., 222-225 M. Gerste, 1000 Kilo, Landgerste sehr matt, 164-177 M. bessere und Ueberrichterthe preisbildend 180-192 M., exquiste bis 195 M. Weizenmehl, 50 K., 14.25-15 M. Cofer, 1000 K., 147-160 M. Küllentmehl, 100 Kilo, Victoria-Graben 235-255 M. Bohnen, 50 K., 10.50-11 M. Erbsen, 50 K., 14.-20 M. Kimmel, 50 K., 26-27 M. Mais, 1000 K. Donau- 155-165 M., amerikanischer 148-152 M. Delsaaten, 1000 Kilo, Raps 245 M. Erbsen, 50 Kilo, 22-22.25 M. Spiritus, 10,000 Liter-Exquiste loco matter, Antiofer, 65.90 M., Hälten ohne Antiofer, 60 M., 27.75 M., geburter, 60 Kilo, 50 Kilo, 9 M. Malzsteine, 50 Kilo fremde 4.50 M., hiesige 5.50 M. Futtermehl, 50 K., 8.50 M. Kleie, Roggen- 50 K., 6.25 M. Weizenmehl 5-5, 10 M. Weizenmehl 5, 7.75 M. Kelluchen, 50 K., loco und Zertheilen 7-7.50 M.

Halle, 18. Decbr. Langes Roggenstroh von 34.50-36 M. per 1200 Pfund. Waldschneckenstroh von 21-27 M. per 1200 Pfund. Stiefelges 228 M. Gerste, 12 Cade à 75 bis 80 M., 144-150 M. bessere 153 bis 166 M. eine und Ueberrichterthe 159-171 M. Cofer, 12 Cade à 50 K. br. 84-96 M. Victoria-Erbsen, 12 Cade à 90 K. br., 216-246 M. flau. Raps, 12 Cade à 76 Kilo br., ohne Angebot. Rüben, 12 Cade à 76 K. br., ohne Angebot. Weiz, 1000 Kilo. Donau- 160-165 M., neuer 152-155 M., amerikanischer 152-154 M. Auyner, 1000 K., 125-130 M. Hallen, 100 Kilo, 4.50 M. Zucker, 100 Kilo, 14.50 M. Gähait war in dieser Woche auf steigenden Preisen ein sehr lebhaftes. Als Käufer traten hiesige Exporteure auf, während die einheimischen Fabrikanten sich zurückhaltend zeigten und nur den notwendigen Bedarf deckten. Umlag: 1,550,000 Kilo = 33,000 Cr. Kornzuder 96% 60.40 - 59.40 M., 95% 58.60 bis 57.80 M., 94% 57.60 - 57.00 M., Knappzucker, 84-94.90 M., 79.00 M., mittel o. f., 80-88% 51.00 M., Raffinade m. f., 10.00 - 9.80 M. Raffinierter Zucker. Für gem. Zucker bestand zu den letzten Preisen reg Nachfrage und wurden auch die in den letzten Tagen um eine Kleinigkeit erhöhten Preise dafür angelegt. Das Angebot von Broden bleibt knapp und Preise unverändert. Umlag: 9000 Brode und 400,000 Kilo = 8000 Cr. gem. Zuder. Raffinade fein o. f. 80,00 M., Weiz fein o. f. 79.00 M., mittel o. f., 77.00 M., Raffinade m. f., 76.00 - 73.00 M. Gemahl. Weiz II. m. f. 70.00 M., Gemahl. Weiz II. m. f. 68.50 - 68.00 M., Farin, blond gelb m. f. 68.00 - 66.00 M. Farin braun m. f. - M.

Halle, 18. Dec. (Bericht von D. Wagner & Sohn.) Seit unserm letzten Berichte ist eine Veränderung der Preise und der Tendenz nicht eingetreten. Weizen 12 Cade à 85 K. br., 210 bis 222 M., ausgezehligte, geringere und mittlere Waare 160 bis 200 M. Roggen, 12 Cade à 84 K. br., 216-225 M., nur feinsten 228 M. Gerste, 12 Cade à 75 bis 80 M., 144-150 M. bessere 153 bis 166 M. eine und Ueberrichterthe 159-171 M. Cofer, 12 Cade à 50 K. br. 84-96 M. Victoria-Erbsen, 12 Cade à 90 K. br., 216-246 M. flau. Raps, 12 Cade à 76 Kilo br., ohne Angebot. Rüben, 12 Cade à 76 K. br., ohne Angebot. Weiz, 1000 Kilo. Donau- 160-165 M., neuer 152-155 M., amerikanischer 152-154 M. Auyner, 1000 K., 125-130 M. Hallen, 100 Kilo, 4.50 M. Zucker, 100 Kilo, 14.50 M. Gähait war in dieser Woche auf steigenden Preisen ein sehr lebhaftes. Als Käufer traten hiesige Exporteure auf, während die einheimischen Fabrikanten sich zurückhaltend zeigten und nur den notwendigen Bedarf deckten. Umlag: 1,550,000 Kilo = 33,000 Cr. Kornzuder 96% 60.40 - 59.40 M., 95% 58.60 bis 57.80 M., 94% 57.60 - 57.00 M., Knappzucker, 84-94.90 M., 79.00 M., mittel o. f., 80-88% 51.00 M., Raffinade m. f., 10.00 - 9.80 M. Raffinierter Zucker. Für gem. Zucker bestand zu den letzten Preisen reg Nachfrage und wurden auch die in den letzten Tagen um eine Kleinigkeit erhöhten Preise dafür angelegt. Das Angebot von Broden bleibt knapp und Preise unverändert. Umlag: 9000 Brode und 400,000 Kilo = 8000 Cr. gem. Zuder. Raffinade fein o. f. 80,00 M., Weiz fein o. f. 79.00 M., mittel o. f., 77.00 M., Raffinade m. f., 76.00 - 73.00 M. Gemahl. Weiz II. m. f. 70.00 M., Gemahl. Weiz II. m. f. 68.50 - 68.00 M., Farin, blond gelb m. f. 68.00 - 66.00 M. Farin braun m. f. - M.

Beobachtungsgabe und picante Darstellungsweise werden. Darum muß man das Buch lieb haben, auch wenn darin den Deutschen gelegentlich das Unrecht geschieht, daß sie das Tringelwoblv par excellence sein sollen, worin doch die Franzosen led und elegant mit uns weiteifern. Es ist auffällig, daß diese Vorlesungen seit ihrem ersten Erscheinen 1856 keine neue Auflage erfahren haben. Fast scheint es, als ob man nicht mehr etwas Ganzes lesen wolle, sondern nur geheißte Arbeit.

Ein wahres Meisterstück ist der zweibändige „Grundriß der Geschichte der Philosophie“, welcher 1865 erschien und 1870 und 1878 neu aufgelegt wurde. Ich schon die Uebersetzung des Ganzes zu geschicht und tief durchdracht, daß alles in organischem Zusammenhang erscheint; ist daneben die Detaillirung so sauber und bestimmt, daß uns überall die hellste Beleuchtung entgegenstrahlt, sogar auf dem vorher nie so trefflich behandelten Gebiete der morgen- und abendländischen Scholastik des Mittelalters; wird die künstlerische Absicht des Verfassers, die Philosophie-Geschichte nicht wie ein zu unmaßelndes oder sich brechendes Panoram, sondern wie ein von Einem, unveränderlich festgehaltenen Augenpunkte überaus reiches Landschaftsbild darzustellen, wird diese seine Absicht auch vollkommen erreicht. Die merkwürdige Meisterthat des Werkes liegt doch noch in einer anderen Eigenschaft. Wie Karl Wale in seinem Lehrbuch der Kirchengeschichte mit einer vor ihm noch nicht veruchten Kunst auf seine Erhellung den vollen Glang der Zeit und vocalisire aus den von ihm auf das sorgfältigste durchforschten Quellen und Urkunden fallen läßt, so hat wir das Handeln und Geschehen in seiner ganzen Bestimmtheit und Unmittelbarkeit wahrzunehmen meinen: so hat auch Erdmann in seinem Grundriß mit gleicher Treue und Kunst und die philosophische Gedankenarbeit der Vergangenheit und nächsten Gegenwart wie in Einem großen Naturgemälde organisch zusammenhängend gezeigt. Wir werden, welche dies Bild übersehen, werden von der Wüßseligkeit der Quellenforschung, die es voraussetzt, etwas ahnen, aber aber an der Großartigkeit und dem Leben der Zeichnung und Farbgebung ihre Freude haben und wehmüthig berührt werden von der aufrichtigen Treue, mit welcher der Verfasser die Auflösung der Hegel'schen Schule schildert.

Es ist ein Arbeit- und ehrenreiches Leben, dessen Ehrentag wir am 20. feiern werden, dessen Inhalt aber mit diesem Nachdruck nicht entfernt erschöpf ist. Denn unnebar und unerschöpf sind die Segnungen und Anregungen, welche Erdmann außer dem berufsmäßig gesprochenen oder schriftstellerisch

dahingegebenen Wort sonst gelegentlich gegeben hat. Wer ihm je näher getreten ist, hat es erfahren, wie reich dieser Mann ist, um überall Geist und Leben spenden zu können; je es ein Student der ersten Semester, der Directoren begehrt; je es eine naturforschende Gesellschaft, welche er über Darwin's Theorie des Schicksalsausdrucks mit kritischem Witz aufklärt; je es ein Verein lieber Genossen, welche zu dem materiellen Genuß der Tafel noch die weit werthvollere Zutaf des Geistes begehren; je es ein vertrauter Freund, der allein von ihm mit seinem Schmerz um zertrümmerte Hoffnungen verstanden zu werden hofft. So sehr ist er in den mehr als vierzig Jahren, die er unserer Stadt und Universitäts gehört, bei uns geworden. Auch um seinetwillen freuen wir uns darüber. Denn als er im Jahre 1877 die alte hiesige Heimath wieder einmal aufsuchte, fand er in dem kleinen Wolmar alles verändert. Niemand konnte ihm mehr und von den sauberen kleinen Häusern war nur eines in demselben Familienbesitz von ebeum geblieben. Er gekürt jetzt zu uns, ganz zu uns, zu dem kräftiger aufblühenden Leben unserer Stadt und Universität, an der er so lange gekürt hat, und mit ungebrochener Kraft noch weiter gekürt soll. Wir sind mit unglücklicher, schmerzlicher Theilnahme Zeugen des Verlustes geworden, der ihm endlich hat vereinigen sollen: wir haben mit Bewunderung gesehen, wie er sich mannhaltig auch schon im fernem Alter zu behaupten und hoffen, daß die Arbeit, wie sehr auch wir zu ihm gekürt und das Gefühl der Vereinigung zu mildern bereit sind. Es will etwas bedeuten, wenn Rector und Senat in feierlicher Rundgebung zu dieser Feier einladen und von einem Manne reden, der vierundvierzig Jahre an unserer Universität gekürt, mit glänzender Verdienstlichkeit eine Unzahl von Jünglingen unterweisen, mit größtem Eifer und fesselernder Eleganz die verschiedensten philosophischen Wissenschaften gefördert habe; es will etwas sagen, wenn vor seinem hiesigen Hause am Sonnabend die Fenster leuchten und unter hiesigen Fanfaren vor dem Altmeiste die subalternen Fächer sich neigen werden. Wir freuen uns mit ihm zu erfahren, wie reich Gottes Segen an dem treu forschenden und treu arbeitenden deutschen Professorenthum hauset.



The Singer Manufacturing Co., New-York. Original Nähmaschinen

Neue Singer-Gestelle. Gejestlich geschäft.
Die von der Singer Manufacturing Company, New-York, erfundenen neu-n Maschinen-Gestelle mit Ketten, um die Maschine bequem von einem Plage zum andern zu bringen, zeichnen sich durch geschmackvolle Ausstattung und ruhigen Gang aus, so daß die Original-Singer-Maschinen auch hierin wieder so hervorragende Vorteile bieten, wie solche andere Systeme und Nachahmungen nicht besitzen.

als nützlichstes

Weihnachtsgeschenk.

Neue Hilfs-Apparate. Gejestlich geschäft.
Diese selbstthätigen Hilfsapparate, wie sie jetzt mit jeder Original-Singer-Maschine Familien-Nähmaschine geliefert werden, ermöglichen es selbst Nicht-Gewärbten, Arbeiten, wie Falten-Mähen, Einfassen etc. etc., mit einer Schnelligkeit und Accuratheit auszuführen, wie es bisher nicht gekannt und mit keiner andern Maschine zu erreichen ist.

G. Neidlinger, Halle a. S., gr. Schlamm 10b.

Die Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co. New-York haben sich durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit, Güte und große Dauer als die Vorzüglichsten aller Nähmaschinen bewährt und sind dieses nicht nur durch das unparteiische Urtheil der hervorragenden Sachverständigen und von mehr als drei Millionen Käufer anerkannt, ganz besonders aber durch den sich mit jedem Jahre vergrößernden Absatz, welcher sich im letzten Jahre allein auf 431,167 Maschinen oder 74,735 mehr als im Jahre vorher belief. — Um die Anschaffung dieser für den Haushalt wie für den Gewerbebetrieb gleich vorzüglichen Maschinen Jedem zu ermöglichen, werden dieselben ohne Preisverhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von 2 an abgegeben und alle, sowie nicht zurechnende Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen. Vollständige Garantie; Unterricht gratis. 1907

Tuschkasten, Malkasten, Laubsägekasten, Laubsägevorlagen, Laubsägeholz, Colorirhefte, Briefmarken-Albums, Lesespiele, Zusammensetzspiele, Fröbelspiele, Würfelspiele, Lottos, Dominos, Hammer- u. Glocksche, Fleissknäuel etc.
empfehlen sehr billig
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Wiener Schaukelstühle,
Kindermöbel, Camin, Clavier u. Schreibstühle etc. etc.
empfehlen in vorzüglichster Ausführung zu Fabrikpreisen
Gebr. Bethmann, Halle a. S.

Patent-Universalstuhl.
— Bestes Weihnachtsgeschenk. —
In alle nur wünschenswerthe bequeme Lagen und Stellungen leicht und mühelos zu bringen, rüchlichst empfohlen von den höchsten Autoritäten als das denkbar beste und praktischste Möbel für Gesunde und Kranke, in seiner Zweckmäßigkeit unübertrefflich, empfehlen zu billigen Preisen
Gebr. Bethmann, Halle a. S.

Patent-Bett.
Am Tage: Sopha, Schlafelongue
Nachts: Bequeme Bettstelle mit Matratze.
Mit größter Leichtigkeit in genannte Formen zu stellen.
Wir empfehlen dieses äußerst praktische, dauerhafte, bequeme und billige Möbel, von einfachster Ausstattung
(30 A) bis zu den elegantesten Exemplaren
Illustrirte Preislisten franco.
Gebr. Bethmann, Halle a. S.

Pat. Speisetische.
ohne Einlegen von Brettern mit 2, 4 und 6 Ausgängen.
Schnelle und bequeme Handhabung, elegante Formen, verbunden mit größter Solidität bei wirklich billigen Preisen haben diese Tische sehr beliebt gemacht.
Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a. S.

Weihnachts-Ausstellung für **Möbelindustrie.**
Wir empfehlen für die bevorstehenden Weihnachtseinkäufe unsere bedeutenden Vorräthe gebiegen und geschmackvoll gearbeiteter
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, worunter viele Artikel, die sich vorzüglich als passende Weihnachtsgeschenke eignen, zu sehr billigen Preisen.
Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a. S.

Für den Inzeratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Leipzig-Str. **1. Friedrich Grosse** Leipzig-Str. **1.**
empfehlen
Wollene Phantasie-Waaren in sehr großer Auswahl, Tücher, Hauben, Schälchen, Kleidehen, Jäckchen, Mütchen, Schuhen u. s. w.
Herren- u. Damenwesten. Kinderwagendecken.
Unterjacken und Hozen in Wolle und Baumwolle in allen Größen.
Corsetts in eleganter Ausstattung und besser Facons.
Grosses Lager von Knöpfen, Zwirn, Seide, Besatzartikel zur Damenschneiderei.
Jeder Auftrag von Posamentir-Arbeiten wird sofort ausgeführt.
Lager von Möbelbräusen, Gardinenhalter, Möbelschnure, bunte Schnuren, Quasten etc. etc.

Otto Unbekannt Halle a. S.
Thermometer und Barometer in geschmackvollen Formen,
Reisszeuge eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten,
Brillen und Lognetten mit den feinsten Kristallgläsern,
Schablonen zum Vorzeichnen der Wäsche und für Kinder,
Operngucker und Fernröhre von vorzüglicher Güte empfiehlt
Otto Unbekannt Kleinischmieden.
ff. laf. Kohlenkasten,
" " Kohleneimer,
" " Coakstufen,
ff. Feuergeräthständer,
" " Ofenbretter,
" laf. Denkschirme
empfehlen in reicher Auswahl
Chr. Glaser, Halle, gr. Klausstr. 24.
Die schönsten **Bilderbücher, Märchenbücher und Jugenddrucken** am billigsten bei **F. Gubsch, neue Promenade 14, neben der Volksschule.**

Die **Parfümerie- und Toiletteseife-Handlung** von **G. Foese,** Marktplatz Nr. 7,
empfehlen ihr auf das Reichhaltigste assortirtes Lager aller in dies Fach schlagenden Artikel und erlaubt sich auf die neueste
Parfümerie impériale Augusta von den kaiserl. Königl. Hoflieferanten **Treu & Nughlich in Berlin,** enthaltend:
Savon impérial Augusta, Hulle antique Augusta, Fixateur impérial Augusta, Extrait impérial Augusta, Parfum pour le mouchoir, Eau de toilette Augusta, Pommade impériale Augusta, Poudre de riz Augusta
besonders aufmerksam zu machen.

Zu **Weihnachtseinkäufen** empfiehlt sein reich sortirtes Lager in **Alfenide-, Neusilber-, Britannia- und Bronze-Waaren,** sein geschmückten **Holz- und Elfenbein-Waaren.**
Ferner wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel **Lederwaaren, Marmor- und Alabasterwaaren, Figuren und Gruppen** aus Elfenbeinmasse zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. R. Gessner, vorm. Andr. Haassengier, gr. Steinstraße 10.
Christbaumtüllen als Neuheit: **Kaisertüllen** empfiehlt im Einzelnen und für Wiederverkäufer
Moritz König, Rathhausgasse 9. Mit Belogen